

***Der Menschensohn muss erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.***

*Johannes 4, 14.15*

Letzten Sonntag war Palmsonntag. Startpunkt in die Karwoche, die Heilige Woche, die stille Woche. Eigentlich, ja eigentlich hätten wir an diesem Sonntag mit unseren Konfis einen super Gottesdienst gefeiert, die „Prüfung“ kurz vor der Konfirmation. Es ist grad alles anders, es ging nicht. Aber die Karwoche bleibt und sie ist uns in diesem Jahr vielleicht näher als sonst. Eigentlich ist sie ja irgendwie ganz weit weg. Draußen grünt und blüht und zwitschert alles und die Kirche (die alte Spaßverderberin) redet von Jesu Leid und Sterben und Tod. Wie gesagt, vielleicht ist die Karwoche uns in diesem Jahr zwangsweise besonders nah.

Um was geht es? Na ja, wir gehen auf ein Wunder zu. Auf DAS Wunder. Wir versuchen es jedes Jahr durchzubuchstabieren, nachzuspüren und merken doch, unser ganzes Buchstabieren ergreift es auch nicht annähernd. Alle Vergleiche, wie der mit der Raupe und dem Schmetterling, funktionieren nicht. Wunder bleibt Wunder, es entzieht sich jeder Annäherung. Wir können es nur erzählen, nie erklären.

DAS Wunder, dem wir in der Karwoche nachgehen geht so: Da ist vor ca. 2000 ein jüdischer Wanderprediger, der zieht mit zwölf Freunden durch ein kleines Fleckchen Erde, für das sich kein Mensch interessiert. Aber es dauerte nicht lange, dass seine Freunde an seinem Grab standen und über ihn trauerten. Er, der nie etwas Böses getan hatte, wurde gefoltert und hingerichtet, erniedrigt, gekreuzigt, geschändet. Und dann hat man ihn begraben. Aber nach drei Tagen war er zurück. Drei Tage später wurde er gesehen, quicklebendig. Drei Tage später war er vom Tod erstanden. Der Tod konnte das Leben einfach nicht bändigen. Der Tod konnte Jesus nicht in den Griff kriegen. Das ist das große Wunder. Und es ist das große Wunder, weil Jesus danach nicht irgendwann alt und zufrieden gestorben ist. Nein, er lebt. Er lebt in jener unsichtbaren Welt, die uns umgibt, und er hat nie aufgehört, Menschen zu rufen: Du, ich bin das Leben - auch für dich. Das, was du suchst, vielleicht dein Leben lang: Ich bin es. Wer sich mir anvertraut, wer sich mir anschließt, wer mir erlaubt, sein Trost und seine Kraft zu sein, der bekommt Anteil an Leben und Auferstehung. An dem beißt sich sogar der Tod die Zähne aus.

Wenn Sie nicht religiös sind, werden Sie sicher sagen: Das ist mir zu hoch. Und es ist vollkommen in Ordnung, wenn Sie das sagen. Aber vielleicht fragen Sie sich dann auch: Warum eigentlich ist diese Botschaft nicht totzukriegen?

Ein Wunder ...

Amen.

*Ihr Pfarrer Daniel Dettling*